

# Bakterien als Heilmittel: Wie geht es weiter?

Rüsselsheimer Gewässer werden seit zwei Jahren mit Bakterien und Enzymen von Schlamm befreit – zuletzt der Ostparkweiher

Von Antonia Dittrich

**RÜSSELSCHEIM.** Im Mai ist es wieder so weit: Das Enzym- und Bakteriengemisch der Firma „BluePlanet Germany“ wird in die nächsten Horlachebecken 9 bis 13, die entlang der Marie-Curie-Straße und Astheimer Straße in Königstädten liegen, eingelassen. Zuvor sollen nach Ostern sogenannte Nanobelüfter in den Becken installiert werden. Diese sorgen dafür, dass das Gewässer mit kleinen Luftblasen belüftet wird, um eine optimale Arbeitsatmosphäre für die Enzyme und Bakterien zu schaffen. Die Wohlfühltemperatur der arbeitenden Bakterien liegt über neun Grad, sodass die Behandlungen meist zwischen Mai und September stattfinden. Doch wie funktioniert das Ganze?

An der Wasseroberfläche nehmen die Bakterien Nährstoffe auf, um das natürliche Gleichgewicht in den Gewässern wiederherzustellen. Dadurch wird die Algenproduktion eingeschränkt, sodass die Gewässer



**Der solarbetriebene Nanobelüfter wurde speziell für die Anforderungen des Horlachgrabens entwickelt.** Archivfoto: Dorothea Ittmann

nicht „umkippen“. Am Grund des Gewässers wiederum bauen die Bakterien und Enzyme mithilfe von Sauerstoff den Schlamm ab. Zudem nehmen die Bakterien wichtige Nährstoffe auf, die wiederum durch Plankton und die im Gewässer lebenden Tieren aufgenommen werden, sodass Phosphat teilweise wieder in die Nahrungskette des Sees gelangt.

Die Methode hat sich über die

vergangenen zwei Jahre bewährt: 2023 wurde das Gemisch aus Enzymen und Bakterien, welches von Landwirt Volker Roth aus Trebur gebraut wird, erstmals in der Horlache getestet. Damals übertraf das Ergebnis die Erwartungen: Innerhalb von wenigen Monaten war in Becken 5 bereits 40 Zentimeter Schlamm von den Bakterien und Enzymen verstoffwechselt und abgebaut worden – dop-

pelt so viel, wie erhofft. Nach dem ersten Erfolg wurde die nachhaltige Variante zur Entschlammung von Gewässern im Sommer 2024 im Ostparkweiher angewandt. Wie ist das Fazit nach knapp einem Jahr? „Das Gewässer hat sich gut entwickelt. Mit der Maßnahme konnten bis zu 70 Zentimeter des organischen Kompaktschlammes entfernt werden“, heißt es von der Verwaltung auf Nachfrage. Und auch die bereits behandelten drei Horlachebecken haben sich gut entwickelt: Hier konnten bis zu 100 Zentimeter Schlamm entfernt werden.

Die Kosten für diese umweltfreundlichere Methode sind günstiger: Mechanische Maßnahmen – das Abtragen des Schlammes mit Baggern – liegt im Kostenbereich von Millionen. Die Entschlammung mit den Bakterien im Ostpark hat wiederum rund 90.000 Euro gekostet. Die Behandlung der Becken 1 bis 3 kostete nach Angaben der Stadt 450.000 Euro. In diesem Jahr belaufen sich die Kosten auf 575.000 Euro für die

Becken 9 bis 13 – die Kosten seien im Haushalt 2025 eingestellt, so die Stadtverwaltung.

Die Behandlung am Ostparkweiher, wie auch in den Horlachebecken, verlief in mehreren Sitzungen: Im Ostpark wurden pro Behandlung 700 Liter Bakterien- und Enzymgemisch eingelassen. Regelmäßige Kontrollen durch „BluePlanet Germany“ zeigen die Schlammreduktion – nachzulesen auf der Internetseite, wo das Unternehmen jeden Schritt dokumentiert hat. Mit der zehnten Behandlung im Oktober 2024 war das Projekt im Ostparkweiher abgeschlossen.

Die Horlachebecken wiederum sind noch nicht komplett entschlammt, sodass hier mit der bewährten Methode gearbeitet wird, bis alle Becken von Schlamm befreit sind. Die Bilanz der Stadt: „Durchweg positiv. Die Erwartungen wurden erfüllt.“ Die Verwaltung weist darauf hin, dass es normal sei, wenn sich das Wasser während der Behandlung trübt oder das Wasser rötlich verfärbt.